



## Auf einen Kaffee mit...

# FRANK SALZGEBER

*Am Rande unserer Marcus-Verleihung treffen wir diesmal ESA-Innovationsmanager Frank Salzgeber, der zur Preisverleihung nach Wien gereist ist, um die Keynote-Rede zu halten. Im Gepäck hat er spannende Geschichten aus der Raumfahrt, deren Erfindungen aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken sind. Was damit gemeint ist? Schenken Sie sich auch einen Kaffee ein und los geht's....*

— Sie sind bei der Europäischen Raumfahrtagentur für Innovationsmanagement und Technology Transfer zuständig. Wie schauen Ihre Aufgaben aus?

FRANK SALZGEBER: Ich bin sozusagen der Innovationsonkel. Ich kümmere mich mit meinem Team darum, dass Innovationen aus der Raumfahrt in die Wirtschaft kommen. Wir bringen Ideen mit Firmen zusammen und begleiten sie am Weg. Da entsteht unglaubliches Potenzial für die Menschen und die Wirtschaft. In der Raumfahrt entwickeln wir so viele spannende Technologien, die wir auch auf der Erde nutzen können. Und das oft in ganz anderem Kontext.

— Zum Beispiel?

Zum Beispiel hatten wir einen Professor, der Plasmaforschung auf der Raumstation betrieben hat. Das sind ionisierte Gase, die aussehen wie eine Flamme, aber kalt sind. Jetzt können mit diesem kalten Plasmastrahl in der Medizin Wunden desinfiziert werden, wenn Antibiotika nicht mehr richtig wirken. Und dieselbe Technologie wird mittlerweile auch für Großfritteusen eingesetzt, damit frittiert man ohne Geruch. Es gibt nichts Verrücktes – das haben wir gelernt über die ganzen Jahre. Das ist Innovation – ich nehme ein Produkt und bringe

es in einen total anderen Markt und einen total anderen Bereich. Wir müssen dieses Silodenken aufbrechen. Das passiert entweder dadurch, dass man sich im Zug, im Flieger oder auf einer Party unterhält, oder eine Cafeteria hat wie ihr hier, wo sich die Mitarbeiter unterhalten. Dieser Austausch ist so wichtig, innerhalb der Firma, über

**„In der Raumfahrt entwickeln wir viele spannende Technologien, die wir auch auf der Erde nutzen können – und das oft in ganz anderem Kontext.“**

verschiedene Bereiche hinweg und auch mit total anderen Branchen. Man wird sonst betriebs- und branchenblind.

— *Innovativ sein beginnt also im Kopf?*

Genau. Innovation und Offenheit fängt im Kopf an. Jeder kann innovativ sein. Und

ganz wichtig, Innovation muss nicht immer Technik und schwierig sein. Das kann total einfach sein. Ich nehme immer das Beispiel des Space-Kugelschreibers, den die NASA einsetzte. Der funktioniert auch unter Weltraumbedingungen und unter Wasser. Die Russen nehmen einen Bleistift. Geht beides. Es muss nicht immer Hightec sein. Und deshalb ist jeder einzelne Mitarbeiter so wichtig. Einfach einmal den Vorschlag eines Kollegen anhören, ob das auch was für mich wäre, darum geht's. Das ist auch Technologietransfer.

— *Wieviel Innovation braucht und trägt ein Unternehmen deiner Meinung nach? Es gibt ja auch noch ein Kerngeschäft, das Aufmerksamkeit benötigt.*

Das Kerngeschäft ist ganz wichtig, da habt ihr eure Mitglieder und Kunden, damit verdient ihr Geld. Aber genauso wichtig ist es, auch was Neues zu machen. Veränderungen kommen langsam. Wichtig ist, immer vor der Krise zu sein. Das ist wie die Erstbesteigung eines Berges. Du hast verschiedene Wege, irgendwann findest du den richtigen. Wenn du ihn nicht findest, macht es wer anderer, das ist eine Frage der Zeit. Ich muss Dinge ausprobieren und auf die Zukunft gefasst sein. Der ÖAMTC ist das beste Beispiel:



„Jeder kann  
innovativ  
sein.“

ihr macht das mit ganz vielen Themen, mit eurer Powerbank für E-Autos, mit den E-Bikes, mit dem Thema autonomes Fahren – das wird meiner Meinung nach ein Riesensmarkt mit neuen Services für euch werden. Mag sein, dass der Kunde sich vielleicht ein bisschen verändert, aber die Hilfe, die Idee des Engels, wird bleiben.

— *Stichwort Autonomes Fahren – wieviel Weltraum steckt in der Mobilität?*

Ganz viel geht aus der Raumfahrt in die Luftfahrt und dann in den Automobilbereich. Früher hat es 40.000 US-Dollar gekostet, 1 Kilogramm mit dem Shuttle in den Orbit zu bringen, heute sind wir bei 3.000 US-Dollar – weil wir Carbon und Leichtbauweisen entwickelt haben. Mittlerweile ist die keramische Bremscheibe patentiert. 70 Prozent leichter und 300.000 km verschleiß-

frei. Das dauert halt oft 15 Jahre, bis diese Technologien im Alltag ankommen. Und es sind nicht immer nur Dienste, sondern auch Produkte: Airbag, Gurtstraffer – alles Raumfahrttechnologie. Und natürlich Navigation und alle Daten, die über Satelliten laufen.

— *Wann fliegen wir zu Mond und Mars?*

(lacht): Wir arbeiten dran. Wir planen ja schon das „Moon village“. Deswegen braucht man euch auch in der Zukunft, dann halt mit dem Hydroschraubenschlüssel, weil der Lichtantrieb klemmt. Erde ist Plan A, den müssen wir auch erhalten. Plan B sind Ausgründungen, und die wird die Menschheit auch machen, sonst wäre die Welt nicht besiedelt worden. Die Zukunft kommt, lass uns teilhaben und lass uns gestalten. Aber jetzt noch ein bisschen auf der Erde, da ist es einfach bequemer. ■

„Wir planen ja schon das ‚Moon village‘. Deswegen braucht man den ÖAMTC auch in der Zukunft, dann halt mit dem Hydroschraubenschlüssel, weil der Lichtantrieb klemmt.“

### Zur Person:

Frank Salzgeber leitet das Innovationsmanagement und den Technology Transfer der Europäischen Raumfahrtagentur ESA. Davor war der studierte Wirtschaftsingenieur unter anderem bei apple beschäftigt und Mitbegründer eines Start-ups in Deutschland, das erfolgreich mit einem börsennotierten Unternehmen fusioniert wurde. Er ist Vater von Zwillingen und lebt mit seiner Familie im Allgäu und in Holland.

### Zur ESA:

Die European Space Agency (ESA) steuert alle europäischen Aktivitäten im All, von der Erforschung des Universums bis zur Entwicklung neuer Hightech-Produkte. Zu den bekanntesten Weltraummissionen der ESA zählen das Satellitennavigationssystem Galileo, das Weltraumteleskop Hubble und die Marssonde Mars Express.